

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

(mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn- und Freitagen früh 7 1/2 Uhr).
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustriertes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementpreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Herantäger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

No. 9.

Dienstag den 12. Januar.

1897.

Zur Statsordre des Finanzministers.

Der Finanzminister hat in seiner Statsrede mit etwas auffälliger Schärfe hervorgehoben, daß in der Frage der Gehaltserhöhung die Beamten sich — der Presse bedienend, was er als erklärlich, aber nicht wünschenswerth bezeichnete. Wohin diese Centre zieht, ergibt sich aus der Mitteilung der „Voss. Ztg.“, wonach noch am Freitag Abend seitens der politischen Polizei in der Redaktion des Blattes Nachforschungen nach dem Verfasser des in dem Morgenblatt veröffentlichten Artikels: „Verwaltungsbureaokratie und Richterstand“ stattgefunden haben, der sich gegen die Absicht der Regierung richtet, das Maximalgehalt der Landes- und Amtsrichter nur um 300 Mark, also auf 6300 Mark zu erhöhen, während das Gehalt der Regierungsräthe aller Verwaltungszweige, das jetzt ebenso wie das der Richter im Maximum 6000 Mark beträgt, in Zukunft auf 7200 Mark, also um 900 Mark höher als der Richtergehalt festgesetzt werden soll. Der Artikel machte dann eingehende Mittheilungen über die Vorgeschichte der Feststellung dieser Gehaltsätze, wonach der Justizminister die Gleichstellung der Beamten beider Kategorien gefordert, daß dann der Maximalsatz für Richter auf 6500 Mark vereinbart worden, daß aber der Finanzminister diesen Satz zu hoch befunden und um 300 Mark ermäßigt habe, was im Staatsministerium aufrecht erhalten worden sei, weil die Minister des Innern, der Eisenbahnen und der Landwirthschaft in der geringeren Dotirung das geeignete Mittel erblickt hätten, ihren Bedarf an tüchtigen Personen mit richterlicher Vorbildung zu decken und dem Justizminister, wie es in der Vorlage hieß, nur die „minderwerthigen“ Elemente übrig zu lassen. Wenn der Herr Justizminister den dringenden Wunsch hat, den Verfasser dieses Artikels kennen zu lernen, so liegt darin eine gewisse Bestätigung der thatsächlichen Angaben desselben; um die Quelle falscher Nachrichten würde Herr Schönschmidt sich schwerlich kümmern. Die in Rede stehenden Mittheilungen über die Vorgänge im Schoße des Staatsministeriums sind allerdings dazu angethan, das von dem Justizminister begilligte Verlangen der Richter, daß bezüglich der Gleichstellung das Höchstgehalt mit den entsprechenden Kategorien der Verwaltungsbeamten an dem 1879 geschaffenen Zustande nichts geändert werde, in wirksamer Weise zu unterstützen. Man kann der Justizverwaltung nicht zuzumuthen, die Vorbildung der Assessoren zu besorgen und durch Zurücksetzung des Richterstandes den Uebertritt der besten Kräfte in die Verwaltung zu fördern.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Im Wiener Gemeinderath fand am Freitag wieder eine der üblichen Ständelungen statt. Der demokratische Gemeinderath Brunner bekämpfte die Bewilligung einer Unterstützung für den Wiener deutschen Gewandverein und für das Giller Studentenheim. Man unterbrach ihn heftig und rief ihm zu, ein Jude verstehe nichts von deutschem Wesen. Ein antientlicher Gemeinderath griff heftig die liberale Partei an, wogegen die Minderheit lebhaft Widerspruch erhob. Bürgermeister Stroh bach mahnte zur Ruhe und rief dem Dr. Ritter zu: „Sie stören hier immer! Sie sind wohl schon zu lange da! Ritter erwiderte: „Ich verbitte mir solche Ungeziogenheiten!“ Diesen Worten folgte ein Unerschreiblicher Lärm. Der Bürgermeister schloß Dr. Ritter für diese und die drei folgenden Sitzungen des Gemeinderaths aus. Der Gemeinderath Gregor erbat auf Ritter mit geballter Faust zu, worauf Ritter die Hand zum Schläge gegen Gregor erhob. Einige Gemeinderäthe trennten Gregor von Ritter; schließlich verließ Ritter den Saal.

Italien. In Rom wurden am Sonnabend auf Befehl des Prefekten alle sozialistische Clubs und Arbeitskammern ebenso in der Provinz Rom aufgelöst und die Papiere beschlagnahmt.

Russland. Dem Petersburger Correspondenten der „Köln. Ztg.“ wird das Gerücht, der bisherige Gesandte in Kopenhagen Graf Murawiew sei als Nachfolger des Fürsten Lobanow anzunehmen, zustimmend bestätigt.

Frankreich. Im französischen Senat wollen, wie verlautet, die drei gemäßigten Gruppen des Senats sich unter dem Namen „Regierungsrepublikaner“ vereinigen, um den vereinigten Radikalen und Sozialisten einen energischeren Widerstand leisten zu können.

England. Wie der Londoner „Daily Telegraph“ erfährt, haben sich in dem Gebiete zwischen Rhartum und der Westküste Africas drei Stämme erhoben und die Offensive ergriffen, weshalb die britische Regierung beschloß, gegen dieselbe eine neue Expedition auszurüsten.

Spanien. Auf Cuba gewinnt nach einer „Times“-Meldung das Gerücht Boden, Maceo sei nicht todt, sondern nur schwer verwundet und gehe der Genesung entgegen. Der Hauptgrund dieser hartnäckig wiederkehrenden Angabe ist die Thatsache, daß trotz des hohen Preises auf Maceos Kopf die Leiche nicht herbeizufischen war. Kürzlich zerstörten die Australischen vollständig die Stadt Bainoa, 45 Kilometer von Havana.

Serbien. Erönig Milan ist wieder in Serbien; es verlautet, daß er mit seiner ehemaligen „besseren Hälfte“ Natalie zusammengetroffen wird. In Regierungskreisen wird berichtet, daß die geplante Zusammenkunft Milans mit Natalie in Belgrad ausschließlich wegen Familienangelegenheiten geschähe; es dürfte sich hierbei abermals eine eitle Verhöhrungskomödie wie vor drei Jahren in Biarritz abspielen. Unter den Radikalen hat jedoch die Ankunft Milans bedeutliche Mißstimmung hervorgerufen. Sollte Milan Miene machen, Serbien weiter mit seiner Anwesenheit zu beglücken, so wird die radikale Partei in entschiedene Gegnerschaft zum Kabinet Simitch treten; die Liberalen sind entschlossen, ebenso zu handeln. Milan soll sich abermals in Geldverlegenheit befinden.

Türkei. Auf Kreta ist einer der muslimännischen Vorkämpfer bei den neuen Unruhen in Ranea verhaftet worden. Zwanzig christliche Gendarmen unter einem christlichen Offizier sind nach Ksilaria geschickt zum Schutze der Bewohner seit dem Auszug der bewaffneten Truppe. Die Consuln haben nach Konstantinopel telegraphirt, die ausgearbeitete Gendarmereiform müsse unverzüglich in Kraft treten und der Gendarmereichef ernannt werden, sonst könne gar nichts anderes in Kreta vorgenommen und keine Sicherheit mehr gewährleistet werden. Beromith berichtete in demselben Sinne an die Porte. Die Porte aber setzt ihren Widerstand gegen das Reformwerk fort. In Beantwortung der letzten Note der Botschafter hat die Porte in einer Note das Verlangen derselben betreffs Aufnahme auswärtiger Staatsangehöriger in die kretensische Gendarmarie abermals abgelehnt. Die Botschafter werden nun dieses Verlangen nicht mehr gehindert wiederholen, sondern der Porte einen neuen Organisationsentwurf nebst Budget, in welchem die Aufnahme von Fremden in die kretensische Gendarmarie festgesetzt wird, zur endgiltigen Annahme vorlegen. Freitag hat eine Versammlung der Botschafter stattgefunden.

Abessinien. Negus Menelik will jetzt nach dem Vorbild anderer Herrscher auf Reisen gehen. Nach einer Meldung der „Times“ hat ein Mitglied der aus Abessinien zurückgetehrten Abordnung des russischen Nothen Kreuzes erklärt, der Negus sei benachrichtigt worden, er werde eine offizielle Einladung zur Pariser Weltausstellung erhalten, und habe versprochen, dieser Einladung Folge zu

eisten. Von Paris werde der Negus sich nach Rußland begeben.

Südafrika. Aus Betschuanaland in Südafrika meldet „Reuters Bureau“ vom Donnerstags, daß die Frau und das Kind des am Washingtonflusse ermordeten englischen Händlers Robinson aus den Händen des Batlaros-Stammes befreit worden seien.

Deutschland.

Berlin, 11. Jan. Der Kaiser nahm am Freitag das Diner im Kreise des Offiziercorps des 1. Garde-Regiments z. F. ein und kehrte nach dessen Beendigung nach dem Neuen Palais zurück. Des ungünstigen Wetters wegen wurde die Jagd auf Hasen in den Parkanlagen des neuen Palais noch aufgeschoben. — Am Sonnabend Vormittag verließ der Kaiser im Arbeitszimmer und erlebte Regierungsgeschäfte.

— Der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe ist etwas erkältet und muß das Zimmer hüten. Deshalb fand die letzte Sitzung des Staatsministeriums in seiner Wohnung statt.

— (Ueber die Wiederbesetzung des Oberpräsidiums von Schleswig-Holstein) ist nach der Information der „Nord. Allg. Ztg.“ noch keinerlei Bestimmung getroffen.

— (Zur Artilleriefrage) hat die Neufernung der „Freisinnigen Zeitung“ bei einigen Organen Verwunderung erregt, daß, wenn eine Ueberlegenheit der französischen Artillerie nachgewiesen werden könne, Deutschland nicht werde umhin können, ein neues gleichartiges Geschütz für die Feldartillerie einzuführen. Die „Volkszeitung“ in Berlin sieht sich gemüthigt, deshalb die „Freisinnige Zeitung“ wiederholt anzuerkennen. Zu keiner Zeit hat die Fortschrittspartei sich der technischen Verbesserung des Waffenwesens und Munitionswesens in Deutschland und in Preußen widersetzt. So hat sie 1873 für die neuen Geschütze und Gewehre gestimmt, 1888 für das neue Gewehr ebenso auch nach 1888 für alle Verbesserungen des Waffenwesens der Artillerie. Insbesondere stimmten alle Mitglieder der freisinnigen Partei auch 1888 für den großen Credit von 282 Millionen Mark, welcher zu drei Vierteln für das Artillerie-, Waffen- und Munitionswesen bestimmt war. Im Uebrigen lohnt es nicht, darüber in irgend eine weitere polemische Erörterung einzutreten, bevor noch irgend eine Vorlage dem Reichstag gemacht ist.

— (Zur Communalsteuerpflicht der Staatsbahnen) wird dem „B. Tagebl.“ aus communalen Kreisen geschrieben: Das in seinen Folgen soeben bekannt gewordene Resolut des Ministers der öffentlichen Arbeiten vom 27. October 1896 hat unsere Communen in eine freudige Aufregung versetzt, da es den communalsteuerpflichtigen Reinertrag der Staats- und der auf Rechnung des Staates verwalteten Eisenbahnen um 68 876 020 Mark höher festsetzt als im Vorjahre, nämlich auf zusammen 196 296 196 Mark anstatt der vorjährigen 129 420 176 Mark. Darans resultiren für die betreffenden Communalrats für das laufende Rechnungsjahr ganz wesentlich Mehrerinnahmen. In vielen Communen belaufen sie sich auf den doppelten Betrag des Vorjahres. Unsere Communen werden hierüber sicherlich nicht böse sein!

— (Die Angriffe der Agrarier gegen die Getreidebörsen) werden neuerlich hier und dort auch schon auf die Getreidemärkte ausgedehnt. Ein Rittergutsbesitzer Spitze in Tommasdau hat, wie der „Niederbichl. Anz.“ berichtet, vor Kurzem ein in beleidigenden Ausdrücken abgefaßtes Schreiben an den Bunzlauer Magistrat gerichtet über die Festsetzung der dortigen Marktpreise und die Marktdeputation. Auf Anfrage erklärte Bürgermeister Solomon in der Stadtverordnetenversammlung, man habe die Angriffe des Spitze in einem Ansprechen energisch zurückgewiesen. Die

Stadtverordnetenversammlung erklärte, die Ausführungen des Episcopi seien auch für die Versammlung nach Form und Inhalt im höchsten Grade verlegend und beleidigend, fernerlei Beweise seien für die Behauptungen erbracht. Die bisherige Marktcommission habe nachgewiesen, daß die Behauptungen Episcopi einer Unkenntnis der Marktverhältnisse entspränge und den thatsächlichen Verhältnissen nicht entsprächen. Die Behauptungen des Episcopi seien daher aufs Entschiedenste zurückzuweisen.

— (In Posen) hat, wie berichtet, die Generalversammlung der kaufmännischen Vereinigung mit allen gegen eine Stimme Einspruch erhoben gegen die Anwendung des Börsegesetzes auf den Posener Marktverkehr für Getreide. Die Vereinigung lehnt es in ihrer Resolution ab, „den Marktverkehr unter Geltung der Börseordnung vom 23. Decbr. 1896 fortzuführen. Demgemäß werden die Mitglieder der Vereinigung den Versammlungssaal, so lange dieser als Börseaal gelten kann, zu Zwecken des Getreidemarktverkehrs nicht besuchen. Eine statutenmäßige Auflösung der kaufmännischen Vereinigung soll angestrebt werden.“ Nach Schluß der Versammlung erklärte noch der Vorsitzende, daß einem Besuch des sogen. Börsealles zum Abschluß von Geschäften etc. wie bisher vorläufig nichts entgegen stände; Notierungen könnten natürlich nicht stattfinden. Der Beschluß ist um so bemerkenswerther, als an der Versammlung auch der neue Staatscommissar der Regierung für Posen, Klein, theilnahm und die Versammlung dringend erludete, es doch einmal mit der neuen Börseordnung zu versuchen.

— Ueber die Neuconstituierung der Breslauer Productenbörse, an der nur Spiritus gehandelt wird, hat der aus 4 Mitgliedern bestehende Vorstand erklärt, das Amt nur unter der Voraussetzung antreten zu können, daß das von der schlesischen Landwirtschaftskammer in den Vorstand zu entsendende Mitglied dem Beruf der landwirtschaftlichen Spiritusbrennerei angehöre und sein Amt als Ehrenamt unentgeltlich ausübe. Andernfalls würden die Mitglieder das Amt sofort niederlegen.

— Ueber die Gleiwitzer Börse und den Beschluß der Börsebesucher, zu einer freien Vereinigung außerhalb der Börse zusammenzutreten, jammert die Schles. Ztg. „An dieser Börse seien niemals Vermittlungsstellen betrieben worden. Der Vorsitzende des landwirtschaftlichen Vereins in Gleiwitz habe noch 1894 bei der Einweihung des neuen Börsegebäudes hervorgehoben, daß diese Börse nicht als ein Giftbaum zu bezeichnen sei, sondern als eine Stätte des soliden effizienten Getreidegeschäfts mit einem regen Handelsverkehr zwischen Händlern, Müllern und Outsbeizern. Die „Schles. Ztg.“ fordert nunmehr die Landwirthe auf, nach wie vor die Börse zu Gleiwitz zu besuchen und nur mit börsebedingenden Firmen und nur an der Börse Geschäfte abzuschließen.

— (Von der Marine.) S. M. S. „See-Adler“, Kommandant Korvetten-Kapitän Körper, ist am 7. Jan. in Kapstadt angekommen. — S. M. S. „Stein“, Kommandant Kapitän zur See von Ahlfeld, wollte am 14. Jan. von Alexandria aus nach Genoa in See gehen. — S. M. S. „Prinz Wilhelm“, Korvetten-Kapitän Thiele, beabsichtigt am 9. d. von Nagasaki nach Mirsabay in See zu gehen.

Parlamentarisches.

Abgeordnetenshaus. Die Besprechung der Interpellation Stephan-Dentzen u. Gen. führte heute im Abg.-Hause zu einer theilweise sehr erregten Debatte, in der von den Abgg. v. Seydebrand, Schr. v. Jedlitz, Krause (auch) ein energisches Einschreiten gegen die großpolnische Agitation in Oberbesisien gefordert wurde, während die Redner des Centrums Kirch und Stephan, Daxbach und Stanke und der Pole Motz das Vorhandensein einer solchen Agitation in Abrede stellten. Abg. Mündel war im Gegentheil zu dem Minister des Innern der Ansicht, daß es Sache der Versammlungen überwachender Behörde sei, solche Beamte zu beauftragen, die mit der Sprache, in der verhandelt wird, vertraut sind. Abg. Räder bezweifelt, daß die Agitation die Vereinfachung polnischer Gebietstheile beweise. Die Bestimmungen des Vereinsgesetzes seien völlig ausreichend. Jedoch sei der Reichstag für eine reactionäre Abänderung des Vereinsgesetzes nicht zu haben. Wenn die Regierung nicht bald die Aufhebung des § 8 des Vereinsgesetzes in die Hand nehme, werde der Reichstag eingreifen. Der Minister versuchte ruhig abzumachen. Die Novelle zu dem Gesetz über die Fortbildungsschulen in Posen und Westpreußen wird in erster und zweiter Lesung gegen das Centrum angenommen. In der Debatte flochten Centrum und Polen über die Nichtanerkennung der polnischen Sprache in den Fortbildungsschulunterricht und über den Fortbildungsschulsaal für junge Leute von 18 Jahren und vor Allem darüber, daß die Vorlage den Unterricht nur während des Hauptgeschäftstages an Sonntagen verleiht. Abg. Daxbach ist entsetzt darüber, daß Casterer meint, erster Arbeit sei auch Gottesdienst. Die Gegenwärtigen wegen Heranziehung von Kadetten u. s. w. zu Vorausleistungen für den Wegebau in Kommerz, die Kirchengemeindeordnung in Hohenzollern und der Staatsverträge zwischen Preußen und Oldenburg wegen Herstellung einer Eisenbahn von Löhne nach Herze wurden in der ersten und zweiten Lesung ohne Debatte erledigt. Montag zweite Lesung des Vorkaufgesetzes.

— Die Abgg. Ring, v. Mendel, Steinfels u. s. w. beantragen im Abg.-Hause, die Regierung zu ersuchen, dahin zu wirken, daß das über die See- und Landquarantänen eingehende Vieh einer 4 wöchentlichen Quarantänezeit und einer Tuberkulin-Probe unterworfen, daß die Einfuhr russischen Geflügels und russischer Schweine unterlag und daß laut Art. 5 der Viehschenden-Convention mit Oesterreich-Ungarn sofort zeitweilige Sperrung gegen die Viehschenden-Einfuhr aus Oesterreich-Ungarn angeordnet wird. Aus der Fassung des Antrags ergibt sich, daß die Konventionen sich mit den Forderungen der Eingabe des Bundes der Landwirthe an den Reichskanzler in der Hauptsache einverstanden erklären. Was die Viehschenden-Einfuhr aus Oesterreich-Ungarn betrifft, so bestimmt der angezogene § 6 der Viehschenden-Convention mit Oesterreich-Ungarn, daß auch abgeleitet von Kinderpep und Lungenpep, also z. B. bei Maul- und Klauenseuche, Einfuhrbeschränkungen zulässig bleiben sollen, wenn der Fall der Einschleppung daraus gegeben ist, d. h. wenn an eingeführten Thieren eine Infektion festgestellt worden ist. Daß dieser Fall vorliegt, werden die Antragsteller nachzuweisen haben.

— Für Schuldentilgung sind in dem neuen Etat 33 951 305 Mark angesetzt. Da die Kapital-schuld sich am 1. April auf 6 498 Millionen beläuft, so bleibt diese Summe auf etwa 5 Millionen zurück hinter den 2/10, welche nach den Beschlüssen der Commission des Abgeordnetenhauses das neue Automatengesetz obligatorisch für Schuldentilgung aussetzen will.

— Die Ersparnisse aus der Conversion der 4prozentigen Consoles sind in dem neuen Etat nur mit 5 217 813 Mark angesetzt, wovon noch eine Mehrausgabe zur Befreiung der Kosten, der Conversion im Betrage von 1 Million Mark in Abrechnung kommt.

— An Zinsen der preussischen Centralgenossenschaftskasse von der Einlage des Staates von 20 Millionen Mark sind in dem neuen Etat nur 400 000 Mark in Ansatz gebracht. Die Centralkasse verzinst also den Staat das von diesem gegen mehr als 3 Prozent Zinsen ausgenommene Kapital nur mit 2 Prozent. Der Reingewinn der Anstalt ist auf 2/10 Prozent berechnet, wovon ein Fünftel zum Reservefonds geschlagen wird.

— Um in der Provinz Posen einen Stamm von Beamten in den ehemals polnischen Gebietstheilen zu beschaffen, welche der polnischen Sprache in Wort in Schrift mächtig sind, ist die Einrichtung eines Unterrichtscurses in der polnischen Sprache für Subalternbeamte deutscher Abkunft bei den Behörden dieser Landestheile nach dem neuen Etat in Aussicht genommen.

— Die Einkommensteuer hat nach dem neuen Etat an Einnahmen ergeben 1893/94 121 522 833 Mark, 1894/95 120 966 008 Mark, 1895/96 122 752 096 Mark. Für 1896/97 ist das Soll-einkommen gegen 1895/96 um 3 770 000 Mark gestiegen. Im Etat für 1897/98 ist die Einnahme auf 125 Millionen Mark geschätzt. Bei den Einkommensteuer-Veranlagungscommissionen und Gewerbesteuerzuschüssen sind gegenwärtig neben den etatsmäßigen 170 Steuersecretären und 7 Kanzlisten noch 719 Steuerpernumerare und 37 Kanzlistadiare vorhanden. Mit Rücksicht auf das jetzige Dienstalter der Steuerpernumerare und Kanzlistadiare wird vorläufig die Umwandlung von 160 Bureauhilfsarbeiterstellen in etatsmäßige Steuersecretärstellen, und von 14 Kanzlisthilfsarbeiterstellen in etatsmäßige Kanzlistenstellen beabsichtigt.

Provinz und Umgegen.

— Aus Thüringen, 8. Jan. Die Feier des 400. Geburtstages Philipp Melancthon's wird in ganz Thüringen festlich begangen werden. Für das Herzogthum Coburg-Gotha ist eine allgemeine Schulfest am 16. Februar angeordnet worden. Am vorhergehenden Sonntag soll in den Kirchen der hohen Verdienste Melancthon's gedacht werden. In Schwarzburg-Rudolstadt wird der Gedenktag durch einen Festgottesdienst gefeiert werden, bei dem eine Collecte für das in Wretzen zu errichtende „Melancthonhaus“ gesammelt werden soll. Außerdem soll des Lebens und der Bedeutung des großen Mitarbeiters Lutthers in Gemeindeveranstaltungen, an Familienabenden und bei Festen in den Schulen gedacht werden.

— Nordhausen, 8. Jan. Wie der Hall. Ztg. gemeldet wird, soll die Strecke der Harzquerbahn Nordhausen-Niesd am 1. Juli d. J. in Betrieb kommen werden.

— Dessau, 6. Jan. Uebel ist einigen Arbeitern eines hiesigen größeren Etablissements ein an einem ihrer Mitarbeiter verübter Voherschmerz bekommen. Die Arbeiter, vier an der Zahl, stecken ihren Kopf und zerren den Unglücklichen auf dem Boden der Werkstatt umher, jedoch ihm einige Rippen

zerbrochen und der ganze Körper zerschunden und erschlagen wurde. Die Krankenkasse der Fabrik hat sich nun ganz entschieden geweigert, weder das Krankengeld noch die Medicinal- und Doctorkosten für den Arbeiter zu bezahlen, es müssen, nach der „L. Z.“, mithin die vier genannten Arbeiter sämtliche Kosten, ja möglicherweise, da sein Zustand besorgniserregend ist, lebenslängliches Invalidebleibend zahlen.

— Aus dem Voigtlande, 8. Jan. Kindlicher Leichtsinns forderte am letzten Tage des alten Jahres in einem Grenzdoerfe ein Opfer. Ein Schulknabe hatte seinem neunjährigen Kameraden, als dieser sich zur Beantwortung einer Frage von der Schulbank erhob, einen spitzen Schieferstein unter das Gesicht gehalten, und als der Knabe sich wieder setzen wollte, fuhr ihm der Stein tief in den Oberbacken und zerbrach. Bald darauf trat Bandscharframpf ein, und trotz der Beistellung des Fremdkörpers durch operativen Eingriff starb der Knabe.

— Ebersbach, 8. Jan. Eine Falschmünzwerkstätte wurde am Dienstag Nachmittag in dem böhmischen Grenzstädtchen Georgswalde im Hotel zum Stadtgericht entdeckt. Dasselbst hatte im October vorigen Jahres ein junger Mann ein Zimmer gemietet, war dann auf einige Zeit wieder verreist, um am 11. November seinen ständigen Aufenthalt zu nehmen. Der junge Mann, der sich als Heinrich Draiche, Geschäftsgehülfe, ins Fremdenbuch eingetragen hatte und sehr zurückgezogen lebte, gab an, daß ihm ärztlicherseits aus Gesundheitsrücksichten Landaufenthalt und Ruhe empfohlen worden sei, was er durch entsprechende Briefe von Aerzten glaubhaft zu machen suchte. Er unternahm öfters kleine Reisen nach Görlitz, Budweis, Prag u. s. w., von denen er jeberzeit bald zurückkehrte. Am Weihnachtsheiligenabend entfernte er sich abermals unter dem Vorworte, das Weihnachtstfest zu erleben zu wollen. Am Dienstag Nachmittag langte von Eger an die Ortsbehörde in Georgswalde die Anfrage, ob daselbst ein gewisser Draiche bekannt sei und Auskunft über seine Person verlangt wurde. Es sei in Grassitz bei Eger ein 18 jähriger Mensch verhaftet worden, der als seinen Wohnort Georgswalde bezeichnet habe und eine große Summe Hundertguldennoten bei sich geführt habe, über deren Erwerb er nicht genügend Auskunft zu erteilen vermochte. Daraufhin wurde seitens der Georgswalder Ortsbehörde das von dem Draiche in dem dortigen Hotel innegehabte Zimmer gewaltsam geöffnet und beim Eintritt sofort die Gewissheit erlangt, daß man die Werkstätte eines Falschmünzers entdeckt habe. In einer Schatulle verschlossen wurde sodann eine neue Tausendguldennote und eine nur halbseitig fertige Note, ebenfalls über 100 Gulden lautend, vorgefunden. Gleichzeitig fiel den Behörden eine sehr umfangreiche Correspondenz in die Hände, woraus jedenfalls nähere Aufschlüsse über die Helfershelfer u. s. w. des jungen Mannes gezogen werden können.

— Gotha, 8. Jan. Ein neuer thüringischer Industriezweig wird in unserer Nähe voraussichtlich schon Anfang März d. J. eröffnet werden. Die von der Firma Max Landgraf u. Co. zu Naumburg a. S. im Auftrage der Holzregelschiffahrt Gotha-Köln seinerzeit bei Sondra erbotene Kohlen-säurequelle wird binnen Kurzem nutzbar gemacht werden, und das an der Haltestelle Sättelstädt-Mechtershalden errichtete Gebäude der Kohlen-säure-Compressionsanstalt ist bereits bis unter's Dach fertig; auch die von der Quelle bis zur Fabrik nötige Leitung ist geliefert und bereits ein Theil gelegt worden. An dem Unternehmen sind hauptsächlich rheinländische Großindustrielle und Bankhäuser betheiligt. Die seimert seit 197 m Tiefe erbotene Quelle entströmt noch heute mit einer Spannung von 20 Atmosphären, einem Drucke, der ungefähr dem dreifachen der durchschnittlichen Dampfspannung der gewöhnlichen Dampfessel gleichkommt.

— Oera, 7. Jan. Am Juni war durch den hiesigen Kreisarzt in Bergerschen Hause des Nachbardorfes Forten ein Pockenfall festgestellt und das Haus vollständig abgesperrt worden. Die hierdurch der Gemeinde entfallenden Kosten (durch Desinfection, Bezahlung von Wachpersonal etc.) betragen 834 Mk. Man will nun an Regierung und Landtag ein Gehör richten, um eine Beihilfe zu den bedeutenden Kosten zu erhalten.

— Aus der Altmark, 8. Jan. Ein Hack-siberbund ist in der Feldmark Volkern gemacht worden. Derselbe stammt aus der zweiten Hälfte des 11. oder dem Anfange des 12. Jahrhunderts und besteht aus zwei Paar Örgelringen, einem Ringe, Hohlperlen und 153 Münzen. Diese letzteren sind barbarische Nachahmungen der Kölner Pfennige aus den niederländischen Landschaften, die Schmuckstücke sind orientalischen Ursprungs, ebenso die Perlen aus buntem Glasfluß. Die Gegenstände scheinen in den unruhigen Zeiten der Kämpfe

Eine möblierte Stube mit Kammer
zu vermieten **Gotthardtsstraße 37.**
Zu erfragen im Laden.

Bruch-Chocolade
à Pfd. 1 Mk.
empfehlen

H. Weilmann's Conditorei,
Gotthardtsstraße 29.

Von heute an steht eine
Wäsche-Dreh-Rolle
wieder zur Verfügung.
S. Zeugler, Preußerstr. 14.

Feinste
**Schleswig-holsteinische
Hofbutter**

in Postcolli à 9 Pfund Inhalt zu billigen Tages-
preisen. Augenblickliche Notierung à Pfund
M. 1.27 incl. Verpackung, franco Poststation,
per Nachnahme. (Nr. 22/1.)
Königsberg **J. Greve,**
bei Schleswig. **Hofbäcker.**

**Robert Heyne's
Kinder-Nährzwieback**
ist der beste und billigste. Außer in meinem
Geschäft ist derselbe in Ditten à 15 Pf. und
à 30 Pf. zu verkaufen bei Herrn **Paul
Berger, Neumarkt-Drogerie.**

Nach Veilchen
duften Kleider, Wäsche, Briefpapier,
Handschuhe u. bei Gebrauch von
Zehner-Geldes ist echt florent.
Weilchenpulver,
per Packt 20, 30, 40 und 60 Pf.,
5 Packt 95, 140 u.
Depots: Auguste Berger,
Gotthardtsstraße 18, **Paul Berger,**
Neumarkt-Drogerie, **W. H. Kießling,**
Drogerie. (H. 613017.)

Recept.

Man nehme 1 Liter Weingeist, 1/4 Liter
Wasser, füge für 75 Pf. **Wellingshoff's
Cognac-Essenz** hinzu, so erhält man 2 1/2
Liter Cognac, welcher der chemischen Zusammen-
setzung nach dem edelsten gleich ist und ihm an
Gesamtd und Bestimmtheit nicht nachsteht.
Wellingshoff's Cognac-Essenz ist echt nur
in Originalflaschen zu 75 Pf. mit dem Namens-
zug des Herstellers, **Dr. F. W. Wellingshoff**
in **Wülshelm a. d. Ruhr.**
In Merseburg zu haben in der Stadt-
Apotheke.

Ad. Schäfer
Merseburg.

Kleiderstoffe — Sidenwaren
— Damen-Confection — Linnen
— Baumwollwaren — Wäsche —
— Bettwaren — Gardinen
— Möbelstoffe — Oberhemden
— Cravatten — Schlipse.
Ausstattungs-geschäft.
Solide Bedienung.
Billige Preise.

Illustrirte
Deine Annoncen u. Preis-Courants
W. H. Kießling'sche Fabrik
Berlinsches Kieselstein-
Kilnwerk

Hammelfleisch
à Pfd. 45 und 50 Pf.
empfehlen

L. Nürnberger.

Mittwoch auf dem Wochenmarkt:
grüne Gerlinge,
fr. Zander, Hechte, Schollen, Karpfen
und Seelischje.
Adolf Schmieder.

Heute
Schlachtefest
bei **F. Dahn.**

Heute Dienstag
Schlachtefest.
Julius Grobe, Saalftr.

Dienstag
hausgeschlachtene Würst
Bielig, Lindenstraße 12.

Achtung!
Tivoli-Theater Merseburg.
2 Gastspiele

des vorzüglichen Berliner Residenz-Ensembles, bestehend aus nur Künstlern ersten Ranges,
und Gastspiel der Kgl. Preuss. Hofkapellmeisterin **Kathi Eisler.**

Freitag den 15. Januar:
Ganz neu! Moritur! **Ganz neu!**
3 Einakter von Subermann.

Sonnabend den 16. Januar:
König Heinrich

von Widenbruch.
Preise der Plätze: Parquet 1,50 Mk., 1. Platz 1 Mk., 2. Platz 50 Pf.
Vorverkauf findet statt bei den Herren **Carl Hennicke,** Cigarrenhandlung,
Bahnhofstraße, **A. Wiese,** Cigarrenhandlung, Burgstraße.

Billets wolle man rechtzeitig bestellen.

Da nur diese 2 Gastvorstellungen stattfinden, erlaubt sich die Direction auf diese Vor-
stellungen der 2 neuesten sensationellen Werke aufmerksam zu machen und sollte den Besuch
dieser beiden Niemand verjäumen. **Überall ausverkaufte Häuser!**

Der Theater-Club „Borussia“

beabsichtigt am **Sonntag den 14. Februar**
1897, von abends 6 Uhr ab, in den
fehlich decorirten Räumen der **Kaiser Wil-
helms-Halle** einen

Maskenball
abzuhalten; woran die geehrten Freunde und
Gönner des Clubs schon jetzt aufmerksam gemacht
=werden.
Der Vorstand.

Speisekartoffeln,
gut und wohlschmeckend, verkauft im Ganzen
und Einzelnen frei Haus
Oswald Schumann,
Unteralkenburg, Wintel 6.

W. Hellwig,
a. d. Geisel 1,
empfeilt sich als
Uhrmacher u. Gravirer.

**Karl Koch's
Nährzwieback**
befördert die Körperzunahme, stärkt den Knochen-
bau und ist wegen seines hohen Nährwerthes
geeignet, das Kind vor den Folgen schlechterer
Ernährung, als: Skrophulose, Drüsen-
entzündung, Darmkatarrhe, Rhachitis,
Knochen-Krankheiten etc. zu
schützen. (64184)
In Ditten und Packeten zum 10, 20,
30, 60 Pf.-Verkauf zu haben bei
A. B. Sauerbrey,
Walther Bergmann, Gotthardtsstr. 8
Carl Schmidt, Unteralkenburg,
Frankleben: Hüh. Sandte,
Mücheln: Bäckermeister W. Ködel.

**Winterüberzieher, Mäntel, Filze,
Schlaf- und Tischdecken, Tücher,
Möbel- und Gardinenstoffe u.**
reinigt, färbt und stellt wie neu wieder her
Max Wirth's
Färberei und chem. Waschanstalt,
Gotthardtsstrasse 40.

Leicht löslicher **Cacao,**
garantirt rein, vorzügliche Qualität,
à Pfd. 1,20, 1,40, 1,60, 2,00, 2,40 Mk.
Markt 5. Paul Näther.
Grosser Ausverkauf
von **Topfwaren**
zu jedem Preise. **H. Schröpfer.**
Stand am Rathsteler.
Wochentags vormittags geöffnet.

Wiener Wische
in
die beste der Welt.
Alleinvertauf bei
Paul Exner,
12 Hofmarkt 12.

Feinsten Schweizer-, Limburger-,
Zürcher-, Komadur-, Kaiser-,
Frühstücks-, Sahnen-, Thüring-
Land- u. Stangen-, Kräuter-
und Harzkäse,
Corned-Beef, hausgeschlacht. Würst
empfehlen
Carl Rauch,
Markt 28.

Geellschaftsverein „Entervia“
Sonntag d. 17. Januar, abends
8 Uhr, Theater in der „Reichstraße“.
Zur Aufführung gelangt:
Hermann und Dorothea.
Bühnliches Familiengemälde in 4 Aufzügen
von Carl Löffler.
Dieses Stück feiert in diesem Jahre sein
100-jähriges Jubiläum.
Nach dem Theater **TANZ.**
Karten sind bei den unterzeichneten Mit-
gliedern unentgeltlich zu haben:
Herrn **Tünsschel, Dreihe 13.**
" **Krahl, Dohrenstr. 13.**
" **Dietsch, Wagnerstraße 9.**
" **Fritsche, Saal 15.**
" **Benzmann, Schmalstraße 7.**
Ohne Karte kein Zutritt.
Der Vorstand.

Zur Zufriedenheit.
Heute Dienstag **Schlachtefest.**
R. Rudolph.

Stier eine Weilage.

Kadl. W. Wanderlust

Mittwoch den 13. d. M.,
abends 8 1/2 Uhr,
außerordentl. Versammlung
und Saalferien.
Anmeldungen neuer Mitglieder werden im
Bereinslocal „Casino“ entgegenommen
Der Vorstand

Sieber's Restaurant
Heute Dienstag **Schlachtefest.**

Hubold's Restauration
Heute Dienstag **Schlachtefest.**

Feldschlößchen.
Mittwoch großes **Schlachtefest,** früh
Fleisch, abends Brat- und frische Würst, was
ergebenst einladet
A. Kiessler.

Einen Lehrling
sucht zu Ofern
Bädermeister Oskar Klappenbach
Lindenstraße 2.

Einen Lehrling
sucht
Kurze, Gattlermeister.

Ein Lehrling
kann Ofern in die Lehre treten bei
H. Nohle, Bädermeister.

Einen Lehrling
sucht
A. Alberts, Bäckermeister
Gotthardtsstr. 26.

Seilerlehrling
von außerhalb sucht zu Ofern
Gustav Fass, Seilermeister

Ein Anilinfarbwerk sucht für die
besten Platz und Umgebung einen tüch-
tigen **Vertreter.** Anbieten in
H 6184 an **Haasenstein & Vogler**
A.-G., Berlin. (H. 6184.)

Einen Großknecht
mit gutem Buch sucht
Kleinkeyna Nr. 20.

Gesucht
ein gedumiger, heller, trockener Mann al
Werkstatt mit dazu passender Wohnun
der 1. Juli oder früher. Offerten unter W
G 28 befördert die Exped. d. Bl.
Ein kräftiges Mädchen, am liebsten von
Sande, wird zum 15. Februar bei gutem Geh
zu mieten gesucht.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**Eine tüchtige, zuverlässige
Aufwartung**
wird sofort gesucht
Heine Ritterstraße 7.

Eine Aufwartung gesucht
große Ritterstraße 14, 1 Treppe.
Ein junges Mädchen wird zur
Aufwartung gesucht.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.
Ein nicht zu junges eheliches Mädchen
wird als **Aufwartung** für das
ganze
Tag zum sofortigen Eintritt gesucht.
A. Lorenz, Balische Str. 37, L.

Gute Stellen finden für sofort und später
Mädchen für Küche und Haus, sowie
Knechte und Mädchen auf Land durch
Frau Langenheilm, Breitestraße 7.

Eine Aufwartung
Oberaltenburg 16.
Eine anständige Frau für zwei Nach-
mittage in der Woche gesucht. Zu erfragen
in der Exped. d. Bl.

Ein Fadel, enthaltend einen Handbuch
Koch-, tafeln, gefunden. **Abzsholtes**
Rosenthal 10.

Gäste und niedrige Marktpreise
vom 3. bis mit 9. Januar er.
Weizen, pro 100 Kl. 18.- bis 13.- Mk.
Boggen, do. 14.- bis 11,70
Gerste, do. 18.- bis 10,-
Hafer, do. 14.- bis 10,-
Erbsen, do. 20.- bis 10,-
Kleien, do. 30.- bis 12,-
Wohnen, do. 20.- bis 14,-
Kartoffeln, do. 6.- bis 5,-
Rindfleisch (von der Keule),
pro Hilo 1,40 bis 1,80
Schweinefleisch, pro Hilo 1,20 bis 1,10
Schweinefleisch, do. 1,30 bis 1,10
Schweinefleisch, do. 1,80 bis 1,20
Kaltfleisch, do. 1,30 bis 1,20
Butter, do. 2,20 bis 2,-
Eier, pro Schock 4,80 bis 4,40
Dau, pro 100 Hilo 5,50 bis 5,-
Stroh, do. 4,- bis 3,60.

Stier eine Weilage.

Parlamentarisches.

Für die Landwirthschaft ist aus dem neuen Etat folgendes hervorzuheben. Im Ministerium kommt ein Regierungs- und Bau- rath als ständiger bautechnischer Hilfsarbeiter hinzu. Die Gehälter der Nähe der Generalcommissionen werden künftig auch nach Maßgabe des Dienstaltersystems geregelt. Zur Genährung von Beihilfen zu den von den Neuentwicklungen vorzunehmenden Folge- einrichtungen sind 30 000 Mk. ausgesetzt. Die Departements- Thierärztl. in sechs Bezirken werden in voll besetzte umgewandelt. Sechs neue Stellen von Kreis- thierärzten, darunter eine für das Polizeiviertel in Berlin werden geschaffen. Ferner für Meliorationen ein Regierungs- und Bau- rath, 2 Meliorations- Bauinspektionen, 8 Wiesen- Bauweiser, ein Dammmeister. Der Fonds für das Dünenweesen erfährt eine Erhöhung um 30 000 Mk., der Fonds zur Förderung genossenschaftlicher und kommunaler Flussregulirungen von 100 000 Mark. Zur Förderung des Obst-, Wein- und Gartenbaues ist der bisherige Fonds von 100 000 Mk. verdoppelt. Im ganzen beläuft sich das Mehr im Ordinarium auf 439 939 Mk., während das Extraordinarium ein Minus von 122 170 Mk. aufweist.

Volkswirthschaftliches.

Die Verhandlungen über die Zuckerpämien sind, wie das offiziöse Wiener „Freundenblatt“ hervorhebt, keineswegs geklärt, da Frankreich im Grundjah bereit ist, über die Aufhebung der Ausfuhrpämien zu unterhandeln. Dem gegenüber wird in der „Woll. Ztg.“ hervorgehoben, daß sich der Streit derzeit gar nicht mehr um die Ausfuhr- pämien bewegt, sondern um die geheimen Prämien, die Frankreich bei der Besteuerung gewährt, indem eine weit geringere Menge versteuert, als thatsächlich erzeugt wird. Würde nun im Verein mit Frankreich die Herabsetzung oder gar die Auf- hebung der Ausfuhrpämien beschlossen werden, während Frankreich die geheime Steuerprämie auf- recht erhalte, so wären die vertragsschließenden Staaten und deren Zuckerindustrie einfach zum Narren ge- halten.

Der aus der Zeit des Berliner Bier- boycotts bekannte Director des ringfreien Münchener Brauhaus Arendt hat abermals einen neuen Streit mit der organisierten sozialdemokratischen Arbeitererschaft anzufachen. Da die Sperre erfolglos geblieben ist, wollen die Brauer Berlins demnächst über Schritte berathen, welche Director Arendt zwingen sollen, Beschlässe organisirter Arbeiter zu respektiren.

Den Nordostsee-Kanal haben während des Winterjahres vom 1. October bis 31. Dezember 1896 4335 Schiffe (gegen 3356 Schiffe in demselben Winterjahre 1895) mit einem Netto-Raumgehalt von 659 221 Registertons (1895: 445 702 Register- tons) benutzt und an Gebühren 164 186 Mark (1895: 300 171 Mark) entrichtet. Davon entfielen auf den Monat Dezember 726 Schiffe (1895: 746 Schiffe) mit 149 693 Registertons (1895: 116 833 Registertons) und 83 585 Mk. (1895: 80 694 Mk.) Gebühren.

Provinz und Umgegend.

Halle, 10. Jan. Herr Landesökonomierath Frh. v. Mendel-Steinfelds, der Generalsecretär der Landwirthschaftskammer für die Provinz Sachsen giebt in der „Holl. Ztg.“ eine ausführliche Dar- stellung über das, was er in jener Landwirthsbe- rathung bei Gründung der Halleischen Kornlager- haus-Genossenschaft über das Verhalten der Vöri- gen-Genossenschaft gesagt. Danach haben die Bericht- statter einiger Zeitungen mehrere Punkte gebracht, die ohne innigen Zusammenhang mit dem weiter Gefagten den Anschein erwecken könne, als ob Genannter bei dieser Gelegenheit den Vöri- gen-Genossenschaften eine habe auszuweisen wollen. Hoffentlich kommt die leidige Sache bald zur Ruhe, statt daß sie weitere Kreise erregt und weitere Unruhe hervorruft, die auf das Geschäft nur schädlich wirken kann. — Die heute in Berlin stattgehabte Versammlung der Vertreter freier Vereine für den Handel von Getreide und Producten Deutschlands hat sich auch mit obiger Sache befaßt und Stellung dazu genommen, über die man nicht zweifelhaft sein kann. Auch der hiesige Verein für den Handel mit Getreide und Producten war in dieser gut besuchten Versammlung durch 4 Mitglieder vertreten.

Schönebeck, 9. Jan. Auf ein gestern von Duda hierher fahrendes hiesiges Fuhrwerk wurde bei Westerbühren ein Ueberfall verübt. Der Kutscher sah plötzlich, wie er ergab, einen Mann aus dem Chaußeegraben aufspringen, auf das Fuhr-

werk zuilen und einem Pferde in die Fügel fall. Der Kutscher hieb auf das Pferd ein, das sich an- bäumte und den Angreifer jedenfalls geschlagen hat, denn dieser stürzte nieder. Der Kutscher nimmt an, daß der Angreifer auch noch von dem Fuhrwerk überfahren ist. Da der Kutscher Genossen des An- greifers in der Nähe fürchtete, fuhr er eilig von dannen.

Arnstadt, 8. Jan. Auf dem Bohleisch Arnshall IV bei Dörsdorf sind, nachdem eine Tiefe von 768,52 m erreicht worden, die Bohrungen gestern vorläufig eingestellt worden. Bemerk sei, daß in der Tiefe von 573 m ein Salzlager angebohrt wurde, das eine Mächtigkeit von über 180 m zeigte. Die chemischen Untersuchungen über den Kaligehalt sind, wie die Hall. Ztg. mittheilt, bereits eingeleitet.

Sondershausen, 8. Jan. Wegen Ver- gehens gegen den unlauteren Wettbewerb wurden von der Strafkammer hier die beiden Fleisch- Hammer und Fiedler zu je 75 Mk. Geldstrafe verurtheilt. Die Angeklagten hatten den Geschäftsbetrieb eines anderen dortigen Fleischers dadurch geschädigt, daß sie die Fleischwaaren desselben auf offener Straße schlecht gemacht hatten.

Kolbitz, 9. Jan. Von hier wird dem „Allm. Int.-Bl.“ über Tanagerhütte folgendes geschrieben: Ein hier beschäftigter Schmiedegeselle wurde von seinem Meister wegen Arbeitsmangel entlassen. Der Geselle, ein fleißiger, sparsamer Mensch, hatte sich eine hübsche Summe erspart und wollte abends den Ort verlassen, um in der Wohlthätigkeit Arbeit zu finden. Dies war bekannt geworden und zwei berüchtigte Personen legten sich im Walde auf die Lauer. Als nun eine Person den Weg entlang gegangen kam, stürzten die Wege- lagerer in dem Glauben, es sei der Schmiedegeselle, auf den nichts ahnenden Passanten zu und wollten ihm das Geld abnehmen. Der Angefallene, ein Soldat, machte sofort von seinem Seitengewehr gehörig Gebrauch und suchte dann den ersten Ort zu erreichen. Dort wurde die Sache bekannt gegeben und der Soldat führte sofort mehrere Personen nach dem Thortore, wo man den einen der Uebelthäter als Leiche miteiner flaffenden Halswunde vorfand. Der andere Angreifer war verschunden. Er soll aber bei dem Kampfe auch eine erhebliche Armwunde erhalten haben. Bei der Leiche wurde ein langes scharfes Messer vorgefunden. Nähere und bestimmtere Angaben fehlen.

Köhnein, 9. Jan. In schwere Betrüb- nish ist die Familie des Gutsbesizers Henkel im benachbarten Gedorf gekommen. Man fand am heutigen Morgen die 22 Jahre alte Tochter derselben todt in der Jauchengrube ihrer Behausung liegen. Das junge Mädchen hat noch gestern Abend im Kreise von Bekannten ihren Geburtsstag gefeiert und scheint sich dann in einem Anfälle von geistiger Unmächigkeit in die Jauchengrube gestürzt zu haben. Schon seit einiger Zeit hatte man Symptome von Schwermuth an dem Mädchen wahrgenommen.

Werdau i. S., 9. Jan. Gestern Abend ist G. O. Kießlings Streichgarnspinnerei voll- ständig niedergebrannt. Der Materialschaden soll ca. 120 000 Mark betragen. Die Feuerwehr, die eine umfangreiche Thätigkeit zu entfalten hatte, war auch heute Morgen noch thätig. Das Feuer ist auf dem Spighoben des Spinnerei-Gebäudes auf bisher unermittelte Weise entstanden.

Chemnitz, 8. Jan. Heute Abend in der 5. Stunde ereignete sich am Hauptbahnhofe ein Unfall, der leicht ernsthafte Folgen hätte nach sich ziehen können. Von einem von Bahnhofs abfahrenden Straßenbahnwagen sprang die Rolke vom Drahte ab und zerriß mehrere Querdrähte, wodurch der Stromleitungsdraht ebenfalls zerrissen wurde und im Niederstürzen ein Pferd der dort haltenden Droschke berührte und sofort tödtete. Durch das Geräusch wurden sämtliche Droschkensperre schein und, während die übrigen sofort beruhigt werden konnten, ging ein Pferd mit seinem Gefährt durch, riß eine Laterne um und prallte auf dem Schiller- platz gegen einen Baum, wodurch die Droschke vollständig demolirt wurde. Zum Glück sind Menschen bei dem Unfall nicht zu Schaden gekommen.

Localnachrichten.

Merseburg, den 12. Januar 1897.

Personalanotiz.) Der Ober-Postassistent E. O. Förster ist von Merseburg nach Wittenberg (Bez. Halle) versetzt.

Am Sonnabend Abend veranstaltete der Schrift- steller und Redactor Herr Meno Kiehn in der „Reichstrone“ vor einem leider recht beschränkten Zuhörerkreise einen eristern Vorlesungsabend. Die gewählte Dichtung Kaiser Otto III., vaterländisches Trauerspiel von dem im October v. J. verstorbenen

Der bring- gange liegt, zu der Dicht- eine durch- der edlen der Haupten die Hörer von der fortschreitend- am Schluß seines.

Müssen In rentenempfan- gende und bis v- kreise interessirende Fra- versicherungssamt die- war es immer zweifelhaft, i- Alters- oder Unfallversicher- eines dieser drei Fälle Rechte- weiter Beitragsmarken fleben k- ob mit dem Bezuge der d- Versicherung ihr Ende findet- des Reichsversicherungsamts geht n- bei Empfängern von Invalidenrente je- aufhöht, daß dagegen bei dem Empfang- rente die Versicherung fortgesetzt werden- beim Empfang von Unfallrente fortsetz- muß. Bei der freiwilligen Fortsetzung da- versicherung ist jedoch Voraussetzung, da- Versicherte mindestens noch ein Drittel des fr- Tagelohns verdienen kann. Ob ihm hierbei Wohlwollen ein höherer Arbeitslohn bezahlt w- als er nach seinen Leistungen verdient, ist un- nebenächlich. Der Empfänger von Unfallrente- von der Fortsetzung der Versicherung nur dann- befreit, wenn die Jahresrente, die er empfang- mindestens 114,70 Mark beträgt.

Vergiftungen durch Sublimat- pastillen sind wiederholt vorgekommen, weshalb der Herr Minister für Medizinal-Angelegenheiten Veranlassung genommen hat, den Aufsichts- behörden eine besonders strengliche Überwachung der Handhabung der über die Algabe stark wick- ender Arzneimittel bestehenden Vorschriften zu empfehlen. Die Arzte sind außerdem erucht worden, Sublimat- pastillen nur in solchen Mengen zu verschreiben, wie sie der einzelne Krankheitsfall voranschließlich erheischt, und dabei die Umgehung des Kranken auf die Giftigkeit des Mittels und die zur Verhütung von Unglücksfällen erforderlichen Vorsichtsmaßregeln aufmerksam zu machen. Das niedere Heilpersonal, insbesondere Krankenspieler und Pflegerinnen, Heb- ammen, Heilbiener sind namentlich auf die durch den Gebrauch von Sublimatpastillen bedingten Ge- fahren hingewiesen, und denselben ist unter Betonung der eigenen Verantwortlichkeit größte Vorsicht bei Aufbeahrung und Verwendung der Pastillen zur Pflicht gemacht worden.

Unser Maß- und Gewichtssystem feiert in diesem Jahre das Jubiläum seiner 25 jährigen allgemeinen Anwendung in Deutschland. Vom 1. Januar 1872 an waren die Tausende von verschiedenen Maßen und Gewichten unglütig, und an ihrer Stelle kam das System, das ein Kind der französischen Revolution ist, zur allgemeinen Durch- führung.

Um eine gesunde Centralisation aller Postreibungen auf dem Gebiete des Obst- und Gartenbaues in unserer Provinz zu erreichen, die zur Zeit meist durch die im Anschluß an die bestehenden landwirthschaftlichen Vereine gebildeten Obstaussektionen wahrgenommen werden, beabsichtigt die Landwirthschaftskammer, diese Ver- einigungen zusammenzufassen zu einem gemeinamen Verbands. Diesem würde dann die Aufgabe zufallen, in einheitlicher Weise zusammen mit dem bereits von der Landwirthschaftskammer gebildeten Ausschuß für die Förderung des Obst- und Gartenbaues an dieser wichtigen Sache zu arbeiten. Dieses Vorgehen ist entschieden nur zu begrüßen, dadurch wird es hoffentlich mehr und mehr gelingen, dem Obstbaum die ihm gebührende Beachtung auch innerhalb der land- wirthschaftlichen Kreise zuzuführen, ihn heraus- zureißen aus der oft nur stiefmütterlichen Be- handlung, die ihm zum Schaden weiter Kreise gar zu oft noch zu Theil wird. Wie wir nun hören, ist in Aussicht genommen worden, im Anschluß an die Plenarversammlung der Landwirthschaftskammer, welche am 23. und 24. Februar in Halle a. S. tagen wird, die constituirende Versammlung des Verbandes des Obst- und Garten-

Die übrigen wilden Thiere konnten rechtzeitig in die Gefangenschaft gebracht werden. In den der Firma Schöntein und Co. zu Thon gehörenden Kreisbergen zu Seide hat ein schweres Unglück ereignet. Beim Abhauen eines Abhanges machten sich trotz des Verbotes des Schichtführers einige Leute an der vorliegenden Erdwand zu schaffen. Plötzlich stürzte letztere herab und begrub vier Arbeiter, von denen drei als Leichen hervorgezogen wurden. Der vierte erlitt einen schweren Verbruch.

Erkenntnisgeschehnisse. Aus dem Briefe des Studien-Rathes an seinen Anwalt: „Es freut mich unendlich, lieber Anwalt, daß Du mich am nächsten Montag besuchen wirst — ich werde höchst glücklich am Bahnhof sein. Da wir uns aber noch nie gesehen, so bitte ich Dich als Erkennungszeichen einen Hundertmarkstein in der rechten Hand zu halten!“

Gerichtsverhandlungen.

Berlin, 8. Jan. In dem vor der hiesigen Strafkammer verhandelten Prozeß gegen die antiklerikalen Redactoren Sedlitz und Schwanninger wegen Verleumdung des Oberprimers der Kaiserin Friedrich von Mirbach durch einen Artikel im Berliner „Generalanzeiger“ wurde der Angeklagte Schwanninger zu einem Jahre, der Angeklagte Sedlitz zu 4 Monaten Gefängnis verurtheilt. Dem Verleibigen ist die Publikationsbeschränkung im „Staatsanzeiger“ und im „Generalanzeiger“ angeordnet worden. Der Angeklagte Schwanninger wurde wegen Sachvertrags sofort in Haft genommen.

Militärisches.

Deutschland. Durch eine kaiserliche Verordnung vom 19. November v. J. ist für alle Schütztruppen in Ost- wie in Westafrika dieselbe Uniform eingeführt worden, wenigstens so weit es die Weimars-Uniform betrifft. Zum Winter ist die bisherige Uniform der südafrikanischen Schütztruppe genommen. Die Offiziere aller Schütztruppen tragen fortan nämlich den Hut aus grauem weichen Seidenstoffs mit angehängter rechter Seite der Krone. In Südwest-Afrika mit fohrbalmblauen, in Ostafrika mit weissen, in Kamerun und Togo mit pomeranthenrotem Seidenstoffe eingeführt. Der Waffenrock und die Mütze sind aus sandfarbenen Corbstoff; Stiefel aus sandfarbenen Corbstoff mit veredeltartigen Vorhängen, wie oben hohe Stiefel von naturfarbenen Leder. Die Sanitäts-Offiziere haben Einfassungen, Kragen, Aufschläge u. s. w. von Sammet in den gleichen Farben. Mit den entsprechenden Einzelheiten sind nun auch die Uniformen für Zahmwärter, Kapläne, Dolmetscher, Zahmwärter, Aspiranten, Oberfeuerwerker, Oberärztliche, Unteroffiziere und Mannschaften nach dem südafrikanischen Muster abgeändert. Bei der 3. Troppen-Unité bleibt in Ostafrika der Tropenrock aus dunkelrotem Sammet, die Mütze mit hohem Kopf, Abover- und Hinterbügel. Der gelbe Schakendrell-Rock mit Umlegeärmeln, demselben Stoff ist überall als Feldrock eingeführt. Für Ostafrika, Kamerun und Togo ist außerdem ein weisser Rock und weisse Hosen von baumwollenem Stoff und Lederstiefel aus naturfarbener Leder, Segeltuchhose und Gamaschen von naturfarbener Leder zum Schmalen verwendbar. Die Sanitäts-Offiziere tragen den Tropenrock mit gelberem Rodel. Schon seit einem Monat tragen die in der Heimat befindlichen Offiziere diese neue Uniform.

Schweiz. Das schweizerische Militärdepartement wird demnächst auf dem Bundesrat Anträge und Creditforderungen unterbreiten, die ihm ermöglichen sollen, die Versuche mit neuem Artilleriematerial zum Abschluß zu bringen.

Unterrichtswesen.

Eine neue deutsche Schule. Dr. Hugo Göring in Berlin hat seinen Plan einer neuen deutschen Schule vor dem Unterrichtsminister vorgelegt. Die Schule soll die Förderung erhalten, daß eine nach diesem Plane eingerichtete Privatschule mit Wohlthunern ausgestattet werden würde. Die neue „deutsche Schule“ gliedert sich in drei Abtheilungen. Die erste Abtheilung stellt die Schule der allgemeinen Vorbildung für das praktische Leben, für das Handwerk und den Baugewerbe dar und umfaßt die Zeit von 6 bis 14 Jahre. Die zweite führt den Unterricht von 14 bis 16 Jahre fort, führt die Vorbereitung der Mittelschulen für das technische Gewerbe und den Kaufmannstand ins Auge und betrifft das auf dieser Bildungsstufe erforderliche praktische Wissen. Die dritte Abtheilung bereitet von 16 bis 20 Jahre für die Universitäten und das Polytechnikum vor und sucht den künftigen Einberufenden die Vorbereitung zu geben. Die Vorbereitung für das Polytechnikum schließt die Eignung zum griechischen Unterricht aus; auch für die Eignung der Mathematik und Naturwissenschaften ist der Unterricht im Griechischen nicht erforderlich. Erst auf dieser Stufe tritt eine Trennung der humanistischen und realistischen Bildung ein.

Literatur, Kunst und Wissenschaft.

Praktisch in Form und Inhalt, vorsehen in der Ausstattung! Es präsentiert sich der soeben erschienene Zeitungskatalog und Jahrbuchverzeichnisse für 1897 der Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, welcher dieser Tage an die Kunden des Hauses verandt wurde; es ist bereits die 80. Auflage dieses für jeden Interessenten so unentbehrlichen Rathgebers. Es giebt auf dem großen Gebiete des Werbellandes kaum eine Frage, auf welche dieser bewährte Mentor die Antwort sorgfältig giebt. Er enthält ein vollständiges Verzeichniß sämtlicher Zeitungen und Fachblätter Deutschlands, Oesterreichs und des Schweiz, sowie aller namhaften Blätter des Auslandes mit genauen Angaben über ihre Verbreitung, Preis, Spaltenzahl nebst Spaltenweite und der Berechnung zu Grunde liegenden Schriftsatzes nach Rudolf Mosse's Normalkalender. Außer diesen unentbehrlichen Angaben giebt das Buch in einem besonders interessanten Kapitel „Ueber die Ausstattung von Annoncen“ an der Hand von über 103 Originalentwürfen praktische Anweisungen zur wirkungsvollen Ausstattung von Annoncen. Was die äußere Ausstattung des Jahrbuchverzeichnisses anlangt, so ist die praktische Form einer Pulmappe mit Circulalender für alle Tage des Jahres beibehalten. Der Einband und der

Deck des Katalogs sind modern und geschmackvoll. Zweifellos wird der Jahrbuchverzeichnisse allen Empfängern Freude machen.

Ein neues Heilmittel gegen Tuberkulose will der Berliner Bakteriologe Dr. F. Rosenmann entdeckt haben. Bei der großen Zahl von Tuberkulosekranken und deren Angehörigen ist die Entdeckung, die das Kocch'sche Heilmittel z. B. bereitet, wohl noch in höherer Erinnerung. Gebe man sich, um sich keiner neuen Enttäuschung auszusetzen, deshalb einwillen, noch keine Hoffnungen hin, bevor nicht Genaueres über das neue Serum bekannt ist. Wie die „B. u. N.“ schreiben, sind die Mittheilungen über das neue entdeckte Heilmittel verfrüht.

Neueste Nachrichten.

Paris, 11. Jan. (H. T. B.) Das „Journal“ meldet aus Rom, daß Italien dem Regus Menelik als Entschädigung für den Unterfall der italienischen Gefangenen fünf Millionen Lire zugelangt habe.

Madrid, 11. Jan. (H. T. B.) Die Ueberseeschwemmungen infolge Anschwellens des Guadalquivir dauern fort. In Sevilla beläuft sich der angerichtete Schaden auf eine Million Pesetas.

Madrid, 11. Jan. Die „Epoca“ bestätigt offiziell das Gerücht, daß Maximo Gomez dem spanischen Comité auf Kuba erklärt habe, unter den künftigen hiesigen Demoralisation, der Krieg könne nicht mehr fortgesetzt werden. Das Gerücht, daß Maximo Gomez sich unterworfen haben soll, tritt bestimmter aus.

Wlasko, 11. Jan. Aus Furcht, daß er wahn- sinnig werden würde, vergiftete sich der hiesige Gymnasialprofessor Krob in einer Apothek, indem er sich einer Flasche mit Morphium bemächtigte und dieselbe anstank.

Sevilla, 11. Jan. Das Anwachsen des Guadalquivir läßt nach. Von den Uebersperrungen werden jedoch durch das Hochwasser angerichtete Verheerungen gemeldet. Die Ueberschwemmung in der Provinz Toledo nimmt ab.

Antwerpen, 11. Jan. (H. T. B.) Die Seebeförderung hat eine Unterjochung eingeleitet um festzustellen, ob der belgische Dampfer „Belgique“ durch die Schuld der Hafenbeamten der französischen Insel „Sein“ verloren gegangen ist. Die hier eingetroffenen drei geretteten Matrosen des Dampfers erklären nämlich, die Wächter des Leuchtturms jener Insel hatten vergessen die Lampe zu unterhalten.

Stroh-Preise.

Halle, 9. Jan. Bericht über Stroh und Heu, mitgetheilt von Otto Westphal. (Sämmtliche Preise gelten für 50 kg.) Roggen-Saargroß (Sandbruch) 2,00—2,25 Mk. Weizenstroh: Weizenstroh 1,20 Mk., Roggenstroh 1,50 Mk. Weizenheu, hiesiges oder Thüringer, beste Qualitäten, 3,25 Mk. Elbheu, beste Qualität, 3,00 Mk. Dierbeu oder andere minderwertige Qualitäten 2,50 Mk. Heu nach Qualität bis 3,50 Mk. Torfstreu in 20-Cd. Ladungen, jeder Bahn hier 1,10 Mk., in einzelnen Ballen ab Lager hier 1,40 Mk.

Seiden-Damaste Mk. 1,35

bis 18,65 per Meter — so wie schwarze, weiße und farbige Seiden- und Damaste von 60 Pf. bis 20 Pf. der Met. — glatt, gestreift, karriert, gerben, Seiden-Damaste u. ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben. Durchschaltl. Lager: ca. 2 Millionen Meter. Seiden-Fabrik G. Henneberg (k. u. k. Hof.), Zürich.

Gesundheitsregel:

Wer nicht für eine richtige Verabreichung sorgen kann, darf sich nicht betheiligen, wenn Mischungen, Geruchstoffe, Schmelzen, Schmelze, Angestrichel und sonstige Geruchstoffe, die in den Apotheken der 24 Professoren der Medizin geprüft sind und empfohlen, seit Jahrzehnten rühmend bekannt und bewährt sind, Brand's Schweizerpillen sorgt auf sicher, angenehme, der Gesundheit nicht schädliche Weise für tägliche Verabreichung und verhilft so weitere Unannehmlichkeiten, dabei kostet der tägliche Gebrauch nur 5 Pf. Erhältlich nur in Apotheken zu Mt. 1.— in den Apotheken.

Die Bestandtheile der ächten Apotheker Richard Brand's Schweizerpillen sind Extrakte von: Säge 1,5 Gr., Wollschafgarbe, Aloe, Abjynh, je 1 Gr., Bitterlee, Gentian je 0,5 Gr., dazu Gentian- und Bitterleerextrakt in gleichen Theilen und im Quantum, um daraus 50 Pillen im Gewicht von 0,12 herzustellen.

Wie wir vernahmen, hat die Firma B. V. Anthon, Solliciterat Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin Friedrich, — in Bonn mit ihren gebrannten Kaffees, welche sich bekanntlich schon seit langen Jahren einer allgemeinen Beliebtheit erfreuen, auch in Berlin große Erfolge zu verzeichnen. Die Nachfrage nach Anthon's Kaffees, oder wie der Berliner Kaufmann sagt, „Brenn-Kaffees“, hat in Berlin sich rühmend bekannt und bewährt sind, Brand's Schweizerpillen sorgt auf sicher, angenehme, der Gesundheit nicht schädliche Weise für tägliche Verabreichung und verhilft so weitere Unannehmlichkeiten, dabei kostet der tägliche Gebrauch nur 5 Pf. Erhältlich nur in Apotheken zu Mt. 1.— in den Apotheken.

... gleichgültig, weil abgesehen von dem Balgsteht, ... werden, ... kommen die ... scheinbar mit ... Seltenes ... Abend auf dem ... 3 Fische auf einen

Erstes.
Der älteste Mann von Wien, ... 110. Geburts- ... 1787 in ... im ... Comitat ... und ... Comitat ... mit seinem um drei Jahre ... Der Herr ... brachte seine freie Zeit ... 1800 führte er Napoleon und seinen ... in ... nicht zu den ... gehörte und ... nicht möglich war. ... nur zweimal in seinem Leben ernstlich krank. ... überstand er, kurz nachdem er sein ... zurückgelassen hatte. Man sieht dem ... Pariser und Genueser ... seine ... hat ... ist ganz ... seine Augen sind geschwächt, ... die ... lesen kann.

Ueber die ... (Vahnen) ... aus ... nach Bologna ... die ... Waaren ...

Die Kaiserin Friedrich besuchte Freitag ... Sie ... neuen Unterrichts- ... Schülern ...

Die Kaiserin Friedrich besuchte Freitag ... Sie ... neuen Unterrichts- ... Schülern ...

Am ... 10. Januar ... werden, ... Wagen ...

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

(mit Ausnahme der Tage nach den Sonntagen und Feiertagen früh 7 1/2 Uhr).
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Zeitung.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Herabräger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

No. 9.

Dienstag den 12. Januar.

1897.

Zur Etatsordre des Finanzministers.

Der Finanzminister hat in seiner Etatsrede mit etwas auffälliger Schärfe hervorgehoben, daß in der Frage der Gehaltserhöhung die Beamten sich — der Presse bedenkten, was er als erklärlich, aber nicht wünschenswert bezeichnet. Wohin diese Genur zielt, ergibt sich aus der Mitteilung der „Voss. Ztg.“, wonach noch am Freitag Abend seitens der politischen Polizei in der Redaktion des Blattes Nachforschungen nach dem Verfasser des in dem Morgenblatt veröffentlichten Artikels: „Verwaltungsburkratie und Richterstand“ stattgefunden haben, der sich gegen die Absicht der Regierung richtet, das Maximalgehalt der Land- und Amtsrichter nur um 300 Mark, also auf 6300 Mark zu erhöhen, während das Gehalt der Regierungsräte aller Verwaltungszweige, das jetzt ebenso wie das der Richter im Maximum 6000 Mark beträgt, in Zukunft auf 7200 Mark, also um 900 Mark höher als der Richter Gehalt festgesetzt werden soll. Der Artikel machte dann eingehende Mitteilungen über die Vorgeschichte der Feststellung dieser Gehaltsätze, wonach der Justizminister die Gleichstellung der Beamten beider Kategorien gefordert, daß dann der Maximalsatz für Richter auf 6800 Mark vereinbart worden, daß aber der Finanzminister diesen Satz zu hoch befunden und um 300 Mark ermäßigt habe, was im Staatsministerium aufrecht erhalten worden sei, weil die Minister des Innern, der Eisenbahnen und der Landwirtschaft in der geringeren Dotierung das geeignete Mittel erblickt hätten, ihren Bedarf an tüchtigen Personen mit richterlicher Vorbildung zu decken und dem Justizminister, wie es in der Vorlage hieß, nur die „mitbewerthigten“ Elemente übrig zu lassen. Wenn der Herr Justizminister den dringenden Wunsch hat, den Verfasser dieses Artikels kennen zu lernen, so liegt darin eine gewisse Bestätigung der thatsächlichen Angaben desselben; um die Quelle falscher Nachrichten würde Herr Schönstedt sich schwerlich kümmern. Die in Rede stehenden Mitteilungen über die Vorgänge im Schoße des Staatsministeriums sind allerdings dazu angethan, das von dem Justizminister gebilligte Verlangen der Richter, daß bezüglich der Gleichstellung das Höchstgehalt mit den entsprechenden Kategorien der Verwaltungsbeamten an dem 1879 geschaffenen Zustande nicht geändert werde, in wirksamer Weise zu unterstützen. Man kann der Justizverwaltung nicht zumuthen, die Vorbildung der Assessoren zu besorgen und durch Zurückziehung des Richterstandes den Uebertritt der besten Kräfte in die Verwaltung zu fördern.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Im Wiener Gemeinderath fand am Freitag wieder eine der üblichen Ständalsszenen statt. Der demokratische Gemeinderath Brunner bekämpfte die Bewilligung einer Unterstützung für den Wiener deutschen Gesangsverein und für das Giller Studentenheim. Man unterbrach ihn heftig und rief ihm zu, ein Tüde verleihe nichts von deutschem Wesen. Ein antisemitischer Gemeinderath griff heftig die liberale Partei an, wogegen die Minderheit lebhaft Widerspruch erhob. Bürgermeister Strohbach mochte zur Ruhe und rief dem Dr. Wittler zu: „Sie stören hier immer! Sie sind wohl schon zu lange da!“ Wittler erwiderte: „Ich verbitte mir solche Angelegenheiten!“ Diesen Worten folgte ein unbeschreiblicher Lärm. Der Bürgermeister schloß Dr. Wittler für diese und die drei folgenden Sitzungen des Gemeinderaths aus. Der Gemeinderath Gregorig eilte auf Mittel mit geballter Faust zu, worauf Wittler die Hand zum Schläge gegen Gregorig erhob. Einige Gemeinderäte trennten Gregorig von Wittler; schließlich verließ Wittler den Saal.



Die Anstaltsdirektion vollständig die Stadt Vainoa, 45 Kilometer von Havanna.

Serbien. Erbkönig Milan ist wieder in Serbien; es verlautet, daß er mit seiner ehemaligen „besseren Hälfte“ Natalie zusammentreffen wird. In Regierungskreisen wird berichtet, daß die geplante Zusammenkunft Milans mit Natalie in Belgrad ausschließlich wegen Familienangelegenheiten geschähe; es dürfte sich hierbei abermals eine eitle Versuchungskomödie wie vor drei Jahren in Biarritz abspielen. Unter den Radikalen hat jedoch die Ankunft Milans bedeutliche Mißstimmung hervorgerufen. Sollte Milan Miene machen, Serbien weiter mit seiner Anwesenheit zu beglücken, so wird die radikale Partei in entschiedene Gegnerschaft zum Kabinet Sinitsch treten; die Liberalen sind entschlossen, ebenso zu handeln. Milan soll sich abermals in Geldverlegenheit befinden.

Türkei. Auf Kreta ist einer der muslimänischen Häufelsführer bei den neuen Unruhen in Kanea verhaftet worden. Zwanzig christliche Gen darmen unter einem christlichen Offizier sind nach Itkalavia geschickt zum Schutze der Bewohner seit dem Auszug der bewaffneten Truppe. Die Consuln haben nach Konstantinopel telegraphirt, die ausgearbeitete Gen darmerie reform müsse unverzüglich in Kraft treten und der Gen darmeriechef ernannt werden, sonst könne gar nichts anderes in Kreta vorgenommen und keine Sicherheit mehr gewährleistet werden. Berowitch berichtet in demselben Sinne an die Pforte. Die Pforte aber jetzt ihren Widerstand gegen das Reformwerk fort. In Beantwortung der letzten Note der Botschafter hat die Pforte in einer Note das Verlangen derselben betreffs Aufnahme auswärtsiger Staatsangehöriger in die kretensische Gen darmerie abermals abgelehnt. Die Botschafter werden nun dieses Verlangen nicht mehr gehendert wiederholen, sondern der Pforte einen neuen Organisationsentwurf nebst Budget, in welchem die Aufnahme von Fremden in die kretensische Gen darmerie festgesetzt wird, zur endgiltigen Annahme vorlegen. Freitag hat eine Versammlung der Botschafter stattgefunden.

Abyssinien. Negus Menelik will jetzt nach dem Vorbild anderer Herrscher auf Reisen gehen. Nach einer Meldung der „Times“ hat ein Mitglied der aus Abyssinien zurückgekehrten Abordnung des russischen Rothen Kreuzes erklärt, der Negus sei benachrichtigt worden, er werde eine offizielle Einladung zur Pariser Weltausstellung erhalten, und habe versprochen, dieser Einladung Folge zu

geben. Von Paris werde der Negus sich nach Rußland begeben.

Südafrika. Aus Betschuanaland in Südafrika meldet „Reuters Bureau“ vom Donnerstags, daß die Frau und das Kind des am Masho- wungwasse ermordeten englischen Händlers Robinson aus den Händen des Baikalos-Stammes bereit worden seien.

Deutschland.

Berlin, 11. Jan. Der Kaiser nahm am Freitag das Diner im Kreise des Offiziercorps des 1. Garde-Regiments z. F. ein und kehrte nach dessen Beendigung nach dem Neuen Palais zurück. Des unglücklichen Wetters wegen wurde die Jagd auf Hasen in den Parkanlagen des neuen Palais noch aufgeschoben. — Am Sonnabend Vormittag verließ der Kaiser im Arbeitszimmer und erledigte Regierungsgeschäfte.

— (Der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe) ist etwas erkältet und muß das Zimmer hüten. Deshalb fand die letzte Sitzung des Staatsministeriums in seiner Wohnung statt.

— (Ueber die Wiederbesetzung des Oberpräsidiums von Schleswig-Holstein) ist nach der Information der „Nord. Allg. Ztg.“ noch keinerlei Bestimmung getroffen.

— (Zur Artilleriefrage) hat die Aeußerung der „Freisinnigen Zeitung“ bei einigen Organen Verwunderung erregt, daß, wenn eine Ueberlegenheit der französischen Artillerie nachgewiesen werden könne, Deutschland nicht werde umhin können, ein neues gleichartiges Geschütz für die Feldartillerie einzuführen. Die „Volkzeitung“ in Berlin sieht sich gemüthigt, deshalb die „Freisinnige Zeitung“ wiederholt anzurempeln. Zu keiner Zeit hat die Fortschrittspartei sich der technischen Verbesserung des Waffenwesens und Munitionswesens in Deutschland und in Preußen widersetzt. So hat sie 1873 für die neuen Geschütze und Gewehre gestimmt, 1888 für das neue Gewehr ebenso auch nach 1888 für alle Verbesserungen des Waffenwesens der Artillerie. Insbesondere stimmen alle Mitglieder der freisinnigen Partei auch 1888 für den großen Credit von 282 Millionen Mark, welcher zu drei Vierteln für das Artillerie-, Waffen- und Munitionswesen bestimmt war. Im Uebrigen lobt es nicht, darüber in irgend eine weitere polemische Erörterung einzutreten, bevor nicht irgend eine Vorlage dem Reichstag gemacht ist.

— (Zur Communalsteuerepflicht der Staatsbahnen) wird dem „B. Tagebl.“ aus communalen Kreisen geschrieben: Das in seinen Folgen heben bekannt geordnete Resoluit des Ministers der öffentlichen Arbeiten vom 22. October 1896 hat unsere Communen in eine freudige Aufregung versetzt, da es den communalsteuerepflichtigen Reinertrag der Staats- und der auf Rechnung des Staates verwalteten Eisenbahnen um 66 876 020 Mark höher festsetzt als im Vorjahre, nämlich auf zusammen 196 296 196 Mark anstatt der vorjährigen 129 420 176 Mark. Darans resultiren für die betreffenden Communaletats für das laufende Rechnungsjahr ganz wesentliche Mehreinnahmen. In vielen Communen belaufen sie sich auf den doppelten Betrag des Vorjahres. Unsere Communen werden hierüber sicherlich nicht böse sein!

— (Die Angriffe der Agrarier gegen die Getreidebörsen) werden neuerlich hier und dort auch schon auf die Getreidemarkte ausgedehnt. Ein Rittergutsbesitzer Spige in Thomaswaldbau hat, wie der „Niederschles. Anz.“ berichtet, vor Kurzem ein in beleidigenden Ausdrücken abgefaßtes Schreiben an den Burglauer Magistrat gerichtet über die Festsetzung der dortigen Marktpreise und die Markdepotation. Auf Anfrage erklärte Bürgermeister Solomon in der Stadtverordnetenversammlung, man habe die Angriffe des Spige in einem Anschreiben energisch zurückgewiesen. Die